

Prof. Dr. Hans Ulrich Reck

15. 12. 4

Basisseminar Hauptstudium; Vorlesung, offen für Gasthörer

DI 10 30 bis 13 00; Overstolzenhaus, Aula; Beginn: 19. Oktober, nicht am 2. November

"SPIEL, DOGMA, PHANTASIE - Von der Erfindung des Künstlers zu einer Kunstgeschichte der Kreativität"

**(VL 11 vom 14. Januar 2005 und) VL 12 vom 18. Januar 2004 (ab Nr. 20)**

**Bildreihe (Dia-Projektion) 1 und 2/ Theorieentwicklung: Referenzsysteme von Bildern und Bildtheorie**

ERLÄUTERUNG, WAS REFERENZSYSTEM MEINT: BILDBEZUGSSYSTEME INNERHALB VON BILDERN, NICHT NUR ALS KONTEXT ODER PRAGMATIK

**Intro/ Erläuterungsbeispiel 1: Ikonoklasmus als semiotische Identitätsbeglaubigung**

1. Eine Statue von Saddam Hussein im Trümmerfeld, Bagdad 2003
2. Statue Hussein im Kampffeld Baghdads (aus: Figaro Magazine 4/ 2003)

**Intro/ Erläuterungsbeispiel 2: Ikonizität und Symbolizität, visuelles und übertragenes Register, Bildordnung, Bedeutungsordnung, Ordnung des Sehens**

3. Rogier van der Weyden, Pietà, Prado, Madrid, um 1450

**SYMBOLISCHES REFERENZSYSTEM/ zeichentheoretischer Symbolismus**

4. Die IV. Vision der Hildegard von Bingen, aus dem Luccheser Buch der Göttlichen Operationen, um 1230
5. Giotto, Epiphanie, Scrovegni Kapelle/ Arena-Kapelle Padua, um 1306 (hier nur s/w)

**MATHEMATISCH-TECHNISCHES REFERENZSYSTEM/ visuelle Identifikation**

6. Optik, Querschnitt durchs Auge: Sehstrahlen; mechanische Optik
7. Versuchsgerät vom Filippo Brunelleschi, 1421/ Schema von Brunelleschis Experimentalgerät
8. Masaccio, Dreifaltigkeitsfresko, 1425. Santa Maria Novella. Florenz
9. Hieronymus Rodler und Johann II. von Bayern, Perspektivische Illustration, 1531
10. Sebastiano Serlio, Perspekt. Zeichnung, 1540
11. Konstruktionszeichnung Boden/ Figuren, aus: Erhard Schön, 'Underweisung der Proportzion', 1542
12. 'costruzione legittima' / persp. Konstruktion eines Schachbrettbodens nach Leone Battista Alberti, Traktat über die Malerei, 1435 (aus: Panofsky, Ren. S. 131)
13. Raffael, Kompositionsdiagramm (Rekonstr.) der 'Disputa', Stanzen des Raffael/ Stanza della Segnatura, Vatikan, um 1510
14. ders., Skizze für dass. 1509
15. ebda., Stanza della Segnatura, Vatikan, Raumsicht (l: Parnass, r: Schule von Athen)

**ANTIKE PHILOSOPHIE ALS THEOLOGISCHES THEMA IM VATIKAN**

16. Jan van Eyck, Rolin-Madonna, um 1435 (hier nur s/w)
17. ders. Detail (Konvex-Spiegel) aus der 'Arnolfini-Hochzeit', 1434
18. ders., Detail, Verkündigung, um 1435
19. Rogier van der Weyden, Enthauptung des Johannes, Detail aus dem Johannes-Tryptichon/-Altar, rechte Tafel, um 1455
20. elektro-optisches Ortungssystem; die fliegende Bombe filmt ihr Ziel; das künstliche Auge und das Sehen als Waffe, 1. Irak-Krieg 1991

**ÜBERGANG/ VERSCHIEBUNG: KONNOTATIVE VERSCHIEBUNGEN UND PERSONALE BESETZUNGEN DES MATHEMATISCHEN REFERENZSYSTEMS/ Instrumentalisierung des Zeichenmaterials durch subjektive Motive/ Revokationen und Innovationen eines Symbolischen**

21. Giovanni Battista Piranesi, Carceri d' invenzione, 1761, Tafel X (ZYKLEN DER 'CARCERI': INVENZIONI CAPRIC DI CARCERI, 1749, 14 Blätter; CARCERI D' INVENZIONE, 1761, 16 Blätter)
22. William Blake, Frontispiz zu 'Vision der Tochter des Albions', ca. 1795
23. Philipp Otto Runge, Die Hülsenbeckschen Kinder, 1804
24. Jean-François Millet, L'église de Gréville, 1871-74
25. Claude Monet, Fischerboote am Strand von Etrétat, 1884
26. Vincent van Gogh, Sonnenblumen, 1888

**EXPRESSIV-SUR- ODER IRREALES REFERENZSYSTEM**

27. Gustave Moreau, Die Einhörner, um 1880  
EXKURS ZUR GATTUNG DES EINHORNBIODES; FIKTION ANSTELLE VON/ ALS DENOTATION (ZU NELSON GOODMAN'S ENTSPRECHENDEN AUSFÜHRUNGEN)
28. Wassily Kandinsky, Oberbayerische Kleinstadt, 1909
29. ders., Diagonale
30. Max Ernst, Lopolop stellt ein junges Mädchen vor, 1931

**SEMIOTISCH-KONZEPTUELLES REFERENZSYSTEM**

31. Juan Gris, Buch und Fruchtschale, 1927
32. René Magritte, Ceci n'est pas une pipe, 1928
33. ders., Les deux Mystères, 1966
34. ders., La Clef des Songes, 1930
35. Marcel Duchamp, Ready-Made, Flaschentrockner, 1914
36. Daniel Buren, ohne Titel, 1971

**TECHNO-IMAGINÄRES REFERENZSYSTEM**

37. Nam June Paik, TV II, 1969
38. Myron Krueger, Metaplay (Skizze), 1970
39. Jeffrey Shaw, The Legible City, 1988-1991
40. Ulrike Gabriel, Perceptual Arena/ Space Paradox Interactive Environment, 1993 (Artlab Tokio); Raumsituation mit den zwei Ebenen: Beobachtung und Beobachtung der Beobachtung
41. dass., ein Polygon
42. Mandelbrot-Menge, als 'Fraktal'-Geometrie/ Seepferdchen als SELBSTÄHNLICHKEIT
43. Feigenbaum und Mandelbrot-Menge/ Darstellung der Julia-Menge

**Zusammenfassung der Theorie der Referenzsysteme von Bildern und Bildtheorie(synchron und zugleich in diachroner Überlagerung/ historischer Weitung und Differenzierung): Kurzgeschichte der Paradigmen und Konzeptionen visueller Realität**

- zeichentheoretischer Symbolismus (MA)
- visuelle Identifikation; Poetiken der Illusion, Täuschung der Rezeption (Renaissance bis Salons)
- Instrumentalisierung des Zeichenmaterials durch subjektive Motive (ab Romantik)
- Technisierung des Bildes: Vorherrschaft der technischen Massenmedien; Zeitregulierung

durch Gross-Technologie führt zu einer Chronokratie, zu neuen Formen der Zeitherrschaft (Weibel)

- Reproduzierbarkeit soll neue Rezeptions- und Bewusstseinsformen erzeugen; Bildkontrolle durch das 'musée imaginaire'

- künstlerische Interventionen in technische Massen-Bild-Produktionen

(Modellierung des Imaginären durch Phantasie-Apparate wie Hollywood) versuchen, auf eine Reversibilität des Irreversiblen hinzuwirken; sie lesen Bilder durch Kontexte neu; ästhetische Innovation als Kontextbildung: Bilder gelten als Beschreibung der Beschreibung von Bildern (Kluge, Godard: Film als Diskurs der Kinematographie, der nur durch poetische Abweichung zustandekommt)

### **EXLKURS ZU/ AUSBLICK AUF DIE REDE VOM 'ICONIC TURN'**

- iconic turn 1 (Erfahrungsfeld): Einübung in Differenzerkenntnis und -wahrnehmung (und -artikulation), nicht Beherrschtheit der Gesellschaft durch Massen(bild)medien

- iconic turn 2 (Wissensgebiete): keine Behauptung, Erkenntnisgewinnung hänge vom Bildlichen, den Visualisierungen ab und es sei ein neues beispielgebendes Modell entstanden, wie Erkenntnis selber 'bildlich geworden sei oder werde'

- iconic turn 3 (Methode/ Verfahren): Durch Verbindung von Kunstgeschichte und Ästhetik ermöglichte Synthese der Bild(zeichen)analyse, z. Bsp. im Sinne Hjelmslevs, als Beschreibung des Zusammentretens und -wirkens der Bilderklärungsmodelle, aber nicht als Behauptung eines Paradigmas (hier Kritik von und nach Kuhn); mein Vorschlag hierzu:  
**visuelle Rhetorik**

Der Sprachphilosoph Hjelmslev hat für diese immer vom Substanziellen abweichenden Mischungen einen Begriff von Ausdrucksform entwickelt, welcher Ausdruck und Inhalt, die bei de Saussure noch getrennten 'signifiant' und 'signifié', vereinheitlichen kann. Hjelmslev kombiniert die traditionelle Opposition zwischen Bezeichnendem/ Ausdruck und Bezeichnetem/ Inhalt zugleich mit der Entgegensetzung von Substanz und Form. Es entsteht so ein konzeptuelles Begriffsquadrat: Inhaltssubstanz, Inhaltsform, Ausdruckssubstanz, Ausdrucksform. Inhaltssubstanziell sind beispielsweise noch nicht strukturierte Bewußtseinsinhalte, kollektive Mentalitäten, das allgemeine Denken, auf das sich Kunst immer, wenn auch auf spezifische Weise, bezieht. Inhaltsformen gehen aus einem Prozeß der Gestaltgebung von Inhaltssubstanzen hervor. Sie sind jedoch noch nicht unbedingt als Sprache oder schon auf der Ebene eines Mediums artikuliert. Das leistet erst die Sphäre des Ausdrucks. Ausdruckssubstanziell sind alle Dispositive, welche Botschaften wahrnehmbar machen. Ausdrucksformen modellieren Ausdruckssubstanzen zu Elementen, Repertoires, sprachlichen oder medialen Codes. Allegorie und Metapher etwa gehören zur Sphäre der Inhaltsformen, die Materialität der Kommunikation, das Verhältnis von menschlichem Körper und Medientechnologien zur Ausdruckssubstanz. Medienkritik an Anthropologie unterstellt dieser nahezu immer, bloß Inhaltssubstanz zu sein, was natürlich nicht stimmt. Die intensive Verbindung von Gestaltgebung (Inhaltsform) und Dispositiven (Ausdruckssubstanz) ist die eigentliche Sphäre einer historischen Anthropologie der medial inszenierten Imagination. Sie untersucht

Bedingungen, unter welchen Inhaltssubstanz zu Inhaltsform werden kann - eben durch mediale Vermittlung der Ausdruckssubstanz zu Ausdrucksformen. Imagination kann also nicht auf den Bereich der Inhaltssubstanz (z. B. in Gestalt von Archetypen) reduziert werden, das wäre von bloß episodischem Interesse.

zu 'Aspektualisierung': Sowohl für Inhalt wie für Ausdruck von Kunstwerken ist eine formale wie eine substanzielle Fundierung anzunehmen. Kunst als Zeichensystem ist nicht Wirklichkeit schlechthin, sondern wird wahrnehmbar gegenständlich, indem sich substantielle Komponenten und formale Dispositionen als Ausdruck und Inhalt vorübergehend zu einer Einheit zusammenfinden. Diese Einheit kann als Medium bezeichnet werden und ist dessen eigentlichste und grundlegendste Bestimmung, die sich durch die Verschiedenheit der einzelnen Vorkommnisse hindurch als solche Bestimmung erhält.

- Bilderfahrung: Evidenzkritik, Skepsis; Wahrheitskritik: Relativismus; Aufgabe der Künste: Konstruktionsanalyse, Rekonstruktion der Verfahrensprinzipien in den Objekten/ Gestaltungen selber; mediale (manieristische) Steigerungen
- Frage, wie weit die Künste zur Bildung solcher Skepsis, also Training der Evidenzkritik beigetragen haben: Perspektiven einer medialen Selbstkritik der Künste
- Medien: Transformationelle Steigerung der anthropologischen Selbstmodellierung
- Hintergrund: Historische Anthropologie der Medien